

## **Gottesdienst mit Abendmahl am 20.11.2013 (Buß- und Betttag)** **Erlöser-Kirche**

Musik zum Eingang

Lied: EG 299,1-3 (Erste Melodie)

Eröffnung

Im Namen Gottes, des Vater,  
der die Quelle allen Lebens ist.  
Im Namen Gottes, des Sohnes,  
der sagte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben“.  
Im Namen des Heiligen Geistes, der lebendig macht, uns mit Leben, ewigem Leben, füllt.

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

**Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.**

2.Korinther 5,10

So der Wochenspruch für diese Woche.

Im Roman „Der Hauptmann von Köpenick“ sagt der Schuster Vogt, der sich in jenen Hauptmann verwandelte:

Schuster Wilhelm Vogt, er stehe vor Gott, s einem Richter. Da heißt es in dem Stück:

*"und eines Tages stehste da, vor Jott, dem Schöpfer, und denn fragt er Dir 'Willem, fragt er, 'Willem wat haste jemacht mit Dein Leb'n' und denn musste sagen, 'Fussmatte, Fussmatte hab ick jemacht und die Leute haben sich die Füße abjetreten...'*

Diese Frage: Was hast du aus deinem Leben gemacht, das dir Gott geschenkt und anvertraut hat, die bewegt mich, die mahnt mich. Gott ist der Richter meines Lebens. Ich werde mich vor ihm Rechenschaft ablegen müssen über das, was ich getan, aber auch versäumt habe. Darin liegt auch meine Würde als Mensch, dass Gott mich ernst nimmt. Aber der Richter wird das Gesicht Jesu Christi tragen, der für mich gestorben ist, damit ich leben kann, der alle Schuld ausgelöscht hat, damit ich frei sein kann.

Bekanntmachungen

Psalm 139 (EG 759.2)

Eingangsgebet

Herr, unser Gott,  
du gönnst uns das Licht unserer Augen,  
du hast unsere Geburt gewollt,  
nicht für das Dunkel hast du uns gemacht,  
nicht für den Tod,  
sondern um zu leben auf dich hin mit ganzem Herzen.  
Nimm uns bei der Hand,  
führe uns zum Guten, zum Leben  
heute und in Ewigkeit.

Lied: 0103 (3x)

Lesung: Römer 14,7-9

## Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde,

als ich dieses Foto, das auf den diesjährigen Buß- und Betttag aufmerksam machen sollte, zum ersten Mal sah, hatte es seinen Zweck bei mir schon erfüllt. Ich war aufmerksam geworden. Aber da tauchte auch sofort die Frage auf: Ist das nicht zu hart für zartbesaitete Menschen? Die Füße eines Neugeborenen, das ist ja was Schönes. Aber die Füße einer Leiche zu zeigen, geht das? Aber dann die Frage dazu? „Wann lebst du?“ Seltsame Frage, möchte man meinen. Wir leben zwischen Geburt und Tod. Oder existieren wir nur zwischen Geburt und Tod? Und Leben ist noch etwas anderes als existieren. Dazu ein sehr intelligenter Witz, den manche von Ihnen schon mal gehört haben:

Ein katholischer Priester, ein evangelischer Pfarrer und ein jüdischer Rabbi diskutieren über die Frage, wann das Leben beginnt. Der katholische Priester braucht gar nicht viel nachzudenken. Er kennt die offizielle Position seiner Kirche, vom Papst so formuliert: „Das Leben beginnt mit der Verschmelzung von Eizelle und Samenzelle.“ Der evangelische Pfarrer ist sich da nicht so sicher: „Vielleicht beginnt das Leben dann, wenn das Herz eines Embryos oder wenn das Nervensystem ausgebildet ist...“ Der Rabbi hat bislang schweigend zugehört. „Und, was sagen Sie als Jude?“, fragt der Priester nach. „Alles nebbich, Leben beginnt, wenn die Kinder sind aus dem Haus und der Hund ist tot.“

Es gibt nicht wenige, die ähnlich denken. Leben werde ich dann, wenn die Verpflichtungen und Bindungen, die ich eingegangen bin, weniger werden: wenn die Kinder groß sind, wenn ich in Rente gehen wenn das Haus abbezahlt ist, wenn die Lebensversicherung fällig wird, wenn mein Partner nicht mehr lebt (soll es geben), dann werde ich reisen, dann werde ich mehr ins Theater, ins Kino, in Konzerte gehen, dann werden ich frei sein, um wirklich leben zu können, um das zu tun, was ich gerne möchte, was mich interessiert, was mir gut tut, was mir Spaß macht. Buß- und Betttag, Umkehr zu Gott, kann auch bedeuten, mich selbst, mein Leben in Frage stellen zu lassen. Zu unserer Frage: „Wann lebst du?“ las ich folgende Gedanken:

*Dieses Leben ist ja mehr als Einatmen und Ausatmen, als Herzschlag und Blutdruck. Träume habe ich, und Pläne. Manche davon auch schon begraben, aber der eine oder andere ist noch ganz lebendig. Ich hoffe, freue, ängstige mich, bin verzagt und wieder ganz mutig, schwinde große Reden und bin dann wieder ganz still. Alles das und noch viel mehr, das ist mein Leben. Meine Beziehungen, die Arbeit, die freie Zeit, die ich genieße und manchmal auch fürchte. Der Tag, die Nacht, Liebe und Verlust.*

*Wann lebst du? Ja, wann lebe ich eigentlich? Es gibt Momente, da fühle ich mich wie tot. Wie ein Rädchen im Getriebe, das immer weiter läuft, - immer weiter gedreht wird - automatisch. Ist das wirklich Leben? Bin ich in diesen Augenblicken lebendig? So, dass ich es auch spüren kann, mit jeder Faser meines Körpers? Ich beginne zu zweifeln, nachdenklich zu werden, mich zu fragen: Wann, ja wann denn eigentlich?*

Ich würde Ihnen diese Frage gerne persönlich stellen, gespannt auf Ihre Antworten. Das geht heute Abend aber nicht. Deshalb stellvertretend Antworten, von ganz verschiedenen Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen:

**Für mich ist Leben wenn ich auf meinen BMX –Rad den Feldweg herunter sause und den Wind so scharf spüre, dass es weh tut.**

**Leben heißt mit einer Tasse Kaffee, einem Buch in den Garten schauen und sehen, dass die Blüte, die gestern noch geschlossen war, mich heute anschaut.**

**Leben heißt, den Briefkasten öffnen und eine Postkarte finden und merken, in der Ferne denkt jemand an mich.**

**Wenn ich in den Wald gehe und Geräusche höre, das ist Leben.  
Mein knurrender Magen sagt mir: du lebst!**

**Leben ist morgens aufzuwachen und zu spüren, ich lebe, ich bin ganz und gar da.**

**Leben ist mehr als Schule, viel mehr.**

**Leben ist Zwiebel schneiden bis keine Tränen mehr da sind.**

**Leben ist morgens aufstehen und einigermaßen gesund sein.**

**Nach vierstündiger Wanderung beim Gipfelkreuz stehen.**

**Sich in die Kissen kuscheln**

**Geld zählen**

**Kinder, die schreiend vor Glück in die Wellen am Strand laufen.**

**Blasen an den Füßen und sich fragen, kann ich morgen weitergehen.**

**Sektkorken knallen lassen**

**Leben heißt fragen, neugierig sein, sich wundern, verrückte Dinge machen, sich überraschen lassen.**

**Jeden Tag der Weg.**

**Leben ist ein gutes Gespräch.**

**Leben ist: Weitermachen- Veränderung- Begeisterung.**

**Leben ist für mich, wenn ich mit meinem Mitmenschen gut auskomme.**

**Wenn ich beruflich Todesanzeigen aufnehme und dabei Umgang mit Menschen habe, auch das ist Leben.**

**Leben heißt, sich vor Lachen nicht mehr einkriegen und vor Schmerz schreien und brüllen mit unbändiger Kraft.**

**Wenn ich Leute um mich habe, das ist Leben.**

**Wenn mein kleiner Enkel Ole bei mir ist.**

**Wenn ich in Ruhe auf dem Sofa sitze und über mir höre ich meine Kinder toben, das ist Leben.**

**Wenn im Frühjahr wenige Schwalben kommen und im Herbst viele fortfliegen das ist Leben.**

Im Matthäus-Evangelium findet sich folgende Geschichte Jesu:

***Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.***

***Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.***

*(Mt 13, 44-46)*

Zwei ganz kurze Gleichnisse, die im Grunde Ähnliches erzählen, nur dass der eine Mann ganz zufällig auf den Schatz stößt, während der andere die kostbare Perle bei seiner beruflichen Tätigkeit als Kaufmann findet. Wenn ich die beiden Geschichten höre, frage ich mich, was wohl mit dem Schatz im Acker und der kostbaren Perle gemeint ist, für was sie als Bild, als Symbol stehen. Jesus leitet beide Geschichten ein: Das Himmelreich gleicht... Es geht in beiden Geschichten um das Himmelreich, um das Reich Gottes, um die Gottesherrschaft – oder wir könnten auch sagen – das ewige Leben. Das neue Testament erzählt von einem Mann, der zwar sehr reich war, der in all seinem Reichtum aber nicht den Sinn seines Lebens fand. Und er kommt zu Jesus und fragt ihn: „Was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“ Oder anders gefragt: „Wie bekomme ich Sinn in mein Leben hinein? Wie finde ich ein Leben, das in mehr besteht als in Geld verdienen und Geld

ausgeben, in mehr als Essen und Trinken, in mehr als nur die schönen Seiten des Lebens genießen, in mehr als nur seine Pflicht tun...? Wie kriege ich das hin, mich so zu verhalten, dass ich das Leben, das mir Gott geschenkt hat, nicht mit Nichtigkeiten verplempere, sondern so lebe, wie Gott es will? Der französische Autor Jules Renard drückte es so aus: ***Wenn Sie das Leben kennen, geben Sie mir doch bitte seine Anschrift.*** Das, was Jesus jenem Mann nahelegte, seinen Besitz zugunsten der Armen zu verkaufen und ihm zu folgen, er nicht tun. Das schaffte er nicht. Er hätte dafür viel loslassen müssen, alles, um das eine zu gewinnen. So wie der Landarbeiten alles Geld, was er hat, zusammenkratzt, um den Acker mit dem verborgenen Schatz zu kaufen, oder wie der Kaufmann, der alle anderen Perlen verkauft, um diese eine unübertreffliche Perle für sich gewinnen zu können. Was mich an diesen beiden Männern beeindruckt, ist ihr Mut. Sie handeln sofort und riskieren viel. In der Zwischenzeit, wo sie das nötige Geld auftreiben, könnte auch jemand zufällig den Schatz auch finden oder die kostbare Perle und ihnen das, was sie wollen, vor der Nase wegschnappen. Aber sie handeln und warten nicht ab, warten nicht auf eine bessere Gelegenheit, auf einen optimalen Zeitpunkt. Man kann das Leben auch verpassen, weil man sich nicht traut, es zu leben, weil man es auf später verschiebt. Und später kann dann auch zu spät sein.

Aber – und jetzt das große aber – gemeint ist kein Hedonismus, also: „Nimm alles mit, was du haben kannst, was sich dir bietet. Erfülle alle deine Bedürfnisse und Wünsche! Genieße das Leben und sei glücklich dabei.“ Die meisten, die von ich sagen, sie hätten das Leben gefunden, haben es nicht im Genuss gefunden, sondern mitunter sogar im Verzicht sich auszuleben. Es geht vielmehr darum, das Leben als Gottes Geschenk an mich zu erkennen, jede Stunde, jeder Tag ist ein kostbares, unwiederbringliches Geschenk an mich. Und wenn ich das erkenne und mir bewusst mache, dass werde ich die schönen Momente des Lebens, dann werde ich das Glück meines Lebens dankbar aus seiner Hand nehmen, auch die Phasen der Ruhe, der Besinnung, und auch das, was ich tun muss, was meine Aufgaben sind. Und dann werde ich darauf achten, dass ich mein Leben nicht verplempere, sondern Gott bitten, mein Leben in seine Hand zu nehmen, mein Leben so auszurichten, dass es sich mit Sinn erfüllt, dass es Er-Füllung findet. Der Schatz im Acker und die kostbare Perle, unser Leben zwischen Geburt und Tod ist zu kostbar, um es zu versäumen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: 0160,1-3

Abendmahl:

Einleitung

Der Buß- und Betttag konfrontiert uns mit unseren Schattenseiten, hält uns den Spiegel vor, dass wir das Leben, nachdem wir uns sehnen, verpassen, weil wir nie zufrieden sind mit dem, was wir haben, weil wir uns mit anderen vergleichen, weil wir das, was uns geschenkt ist, manchmal gar nicht wahrnehmen, oder weil wir uns dabei immer weiter von Gott, der Quelle des Lebens entfernen. Aber dann, wenn wir erschrecken und fürchten, verloren zu sein, sollen wir auf Jesus Christus blicken, der sein Leben verliert, damit wir das Leben finden. In der Feier des Abendmahls wird es uns vor Augen gestellt. Und so feiern wir es auch heute am Buß- und Betttag, dass Gott sich in Christus denen zuwendet, die sich von Gott abgewandt haben, und ihnen Leben, ewiges Leben schenkt, einfach so, weil er voller Liebe und Barmherzigkeit ist.

Und wir gedenken jener Nacht, in der unser Herr und Heiland Jesus Christus verraten und anschließend verhaftet wurde, jener Nacht, in der er mit den Jüngern das Mahl feierte. Da nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. solches tut zu meinem Gedächtnis.“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Mahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus. dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket zu meinem Gedächtnis.“

***Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst, sondern sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund. Amen***

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!  
Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist!  
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Austeilung

- 1) Der Apostel Paulus sagt:  
*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden!*
- 2) Petrus sagt: *Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens;*

Gott,  
du bist uns nahe gekommen,  
verwandelnd  
lebendig  
gegenwärtig.  
Wenn wir nun weiter gehen  
lass uns daran denken,  
dass du uns auch dort begegnest,  
wo wir nicht mit dir rechnen.  
Dafür danken wir dir.

Lied: 060 (3x)

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Guter Gott, wohin wir auch gehen, überall ist Leben  
Überall sind Menschen, die geboren werden und sterben  
Die lieben und leiden  
Die lachen und sich sorgen  
Die Hoffnung haben und die bitter enttäuscht sind  
Die Gemeinschaft haben und die einsam sind  
Wir bitten dich  
Dass wir unser Leben als Suchende und Fragende sehen.  
Wer fragt und sich selbst in Frage stellt, dessen Leben ist offen und frei  
Unser Leben ist geprägt, durch Elternhaus  
Durch Geschichte und Zeit  
Durch Tradition und Religion  
Leben mit Guthaben und Hypotheken  
Mit Fähigkeiten und Grenzen  
Lass uns unser Leben verstehen als Fächer von Gestaltungsmöglichkeiten  
Dass wir wagen  
Fähigkeiten zu entdecken  
Talente zu entwickeln  
Unser Leben ist uns geschenkt  
Mit der Aufgabe  
Das Leben für die Zukunft zu erhalten  
Wer heute lebt hat auch das Morgen anvertraut bekommen.  
Lebendiger Gott,  
du gibst's uns das Leben mit allem,  
was dazu gehört.  
Hilf uns dabei,  
zu entdecken, wie es in uns und um uns lebt.  
In unserem Lachen und Weinen;  
In dem Nächsten der uns begegnet im Supermarkt oder auf der Parkbank;  
In den Menschen, mit denen wir zusammen leben,  
in unserer Familie und mit Freunden.  
Hilf uns dabei,

dem Leben nicht auszuweichen,  
auch wenn es manchmal traurig ist  
oder Konflikte mit sich bringt  
oder uns die Not der Anderen erkennen lässt.  
Hilf uns dabei,  
unser Leben nicht aus dem Blick zu verlieren  
oder aus der Hand zu geben  
und auch nicht das Leben der Anderen.

Und was wir dir persönlich sagen wollen, schließen wir ein in das Gebet, das Jesus gebetet und uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute  
und vergib uns unsere Schuld  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.  
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht  
über dir und sei dir gnädig.  
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich  
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: EG 171,1+4

Musik zum Ausgang